Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 3 (1887)

Heft: 14

Artikel: Neue Erfindung in der Möbelfabrikation

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577990

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zeigt sich auf den ersten Blick, daß die Reibung, welche die Drahtspirale ausübt, eine verschwindende sein muß, gegenüber der Reibung der Transportschnecke. Aus der geringeren Reibung der Transportspirale resultirt auch eine entsprechende Kraftersparniß, die weiter noch im Folgenden begründet ist. Bei der Transportschnecke liegt der größere Theil des Fördergutes auf den Blechwindungen derselben und belastet in Folge dessen die Lager, wohingegen bei der Transportspirale der durch den Druck des Fördergutes erzeugte Lagerdruck ein kaum in Frage kommender sein kann, da die Auflagefläche eine minimale ist. Daß und wie sich Transportschnecken verstopfen, ist nur zu bekannt, ebenso klar aber ist es, daß dies bei der Transportspirale gar nicht vorkommen kann. Endlich aber sei noch eines Umstandes gedacht, auf den nicht genug Werth gelegt werden kann, es ist dies die nahezu absolute Ungefährlichkeit der Transportspirale. Es ist jedem Müller bekannt, daß die Transportschnecken nach und nach scharfe Wandungen erhalten und daß in Folge dessen vielfach Handverletzungen vorkommen (am allergefährlichsten sind jene Schnecken, welche aus einzelnen umkehrbaren Schaufeln zusammengesetzt sind). Diese Verletzungen sind bei der Transportspirale ausgeschlossen; der Draht kann die Hand, welche hineingeräth, nur bei Seite schieben, aber verletzen kann er sie nicht.

Die Transportspirale wird nach Angabe des Konstrukteurs in fünf Sorten zu 100, 125, 150, 175 und 250 mm Durchmesser und in Längen von 2,5 und 3 m, Drahtstärke 8 und 10 mm, vorräthig gehalten.

Die Leistung bei 100 Umdrehungen beträgt in jeder Stunde bei normaler Gerinne- (Trog-) Höhe (d. i. = Spiraldurchmesser) rund 70, bez. 140, 280, 350, 540 hl.

Es wird nach diesen Auseinandersetzungen und Angaben Jedem ohne Weiteres klar sein, daß in der Transportspirale ein neues Maschinenelement vorliegt, welches die Beachtung der betheiligten Kreise verdient. Die neuesten Versuche haben außerdem gezeigt, daß die Spirale auch vorzüglich **vertikal** aufwärts fördert, also als **Ersatz für Elevatoren, Baggerwerke** ꝛc. dienen kann.

Neue Erfindung in der Möbelfabrikation.

Es ist eine allbekannte Thatsache, daß auch die sorgfältigst polirten Möbel in kurzer Zeit ihren Glanz verlieren, wodurch die Schönheit der Maser verloren geht und das Möbel unansehnlich wird. Ein tüchtiger schweizer. Schreinermeister, Herr H. J. Boßhardt in Fehraltorf (Zürich), hat nun nach dreijährigen anstrengenden und kostspieligen Versuchen eine Methode erfunden, welche diesem Uebelstande gründlich abhilft; er versteht jetzt die Fourniere so zu präpariren und vor schädlichen Einflüssen zu schützen, daß die Maser im schönsten Glanze erscheinen, der von unbegrenzter Dauer ist. Vor uns liegt z. B. ein von ihm behandeltes Thuya-Fournier, das einen vollendeten Seidenglanz aufweist und in dem die Maserpartien in vollständigem Relief sich dem Auge präsentiren. Die besten und sorgfältigsten Polirmethoden früherer Art können nicht annähernd solche Effekte hervorbringen und hier hält der Glanz überdies für immer in gleicher Schönheit an.

Wie Herr Boßhardt seine Fourniere präparirt, ist selbstverständlich sein Geheimniß; er ist jedoch gerne bereit, seine Methode zum Nutzen der einheimischen Möbelindustrie der Art zum Gemeingut zu machen, daß er den Möbelschreinern die präparirten Fourniere zu angemessenem Preise liefert oder die Herstellung derselben gegen ein Honorar lehrt. Seine Fourniere können allerdings nur für Möbel mit Glanz und Mattpartien Verwendung finden, weil sie unter einer schützenden Glasdecke luftdicht abgeschlossen, mit einem Mattrahmen umgeben werden müssen. Die Glasplatte vertheuert die Sache nicht wesentlich, weil anderseits das Poliren wegfällt; auch auf das Gewicht hat die Glasplatte fast keinen Einfluß, da sie ja nur bei den am meisten in's Auge fallenden Flächenpartien angewandt wird; bei Komoden z. B. nur an den Vorderblättern der Schubladen und eventuell an den schmalen Flächen der gebrochenen Ecken. Das Bohren der Schlüssellöcher geht sehr leicht und es kommen die Schlüsselschilderbeschläge auf den Glasfournieren viel schöner zur Geltung als auf Polirflächen.

Es wäre sehr zu wünschen, daß größere Möbelfabriken in der Schweiz einen Versuch mit einer Zimmereinrichtung unter reichlicher Anwendung der Boßhardt'schen Glasfourniere machen würden.

Es sollte dann dem Erfinder die Möglichkeit gegeben werden, die Herstellung der Glasfourniere zur Spezialität zu machen resp. so viele Bestellungen darauf zu erhalten, daß er seine ganze Thätigkeit diesem Zweige zu widmen im Stande wäre. Für die Möbelschreiner wäre es jedenfalls auch bequem, gleich die fertigen Fourniertafeln nach Maß und Muster beziehen zu können. Das Publikum würde sich gewiß mit Vorliebe den glasfournierten Möbeln zuwenden, da diese auch nach einem Menschenalter noch wie neu aussehen werden und nie des Aufpolirens bedürfen.

Gewerbliches Bildungswesen

Schweizerische Uhrmacher-Genossenschaft. Die diesjährige Lehrlingsprüfung fand am 29. Mai im Hotel „Alpenzeiger" in Aarau statt.

Die Prüfungskommission bestand aus den Herren Peter in St. Gallen, Schmitz in Basel und Hablützel in Zürich; dieselbe wurde noch durch einige anwesende Genossenschaftsmitglieder verstärkt.

Geprüft und prämirt wurden die Arbeiten von 5 Lehrlingen nach folgender Reihenfolge:

1. Herr L. Piderman bei Herrn Huber in La Sarraz, Punktzahl 4 1/2, Lehrzeit 2 1/4 Jahr.
2. Herr J. Meier bei Herrn Meier in Obfelden, Punktzahl 3 1/2, Lehrzeit 1 Jahr
3. Herr A. Kaufmann bei Herrn Haas in Kriens, Punktzahl 3 1/4, Lehrzeit 2 Jahr.
4. Herr F. Blödorn bei Herrn Hablützel in Zürich, Punktzahl 3, Lehrzeit 2 Jahr.
5. Herr H. Egli bei Herrn Pfyffer in Freiburg, Punktzahl 1 3/4, Lehrzeit 3 Jahr.

Um Diplome bewarben sich die Herren L. Piderman und H. Egli, wovon aber nur Herr Piderman ein Diplom erhielt und zwar mit dem Prädikat „recht gut".

Verschiedenes.

Neue Erfindungen schweizer. Ursprungs. Herr Plüß-Stauffer, Kittfabrik, Oftringen (Aargau), hat einen Kitt erfunden, der sich für Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren, sowie für alle möglichen andern zerbrochenen Dinge vorzüglich eignet, wie wir uns selbst überzeugt haben. Die mit diesem Kitt wiederverbundenen Stücke haften schon nach einigen Tagen so fest aneinander, daß die reparirten Gegenstände eher an einer andern Stelle zerbrechen als an der geflickten. Kaltes Wasser ist ohne Einfluß auf die mit diesem **Universalkitt** behandelten Gegenstände und auch heißes löst den Kitt nicht, wenn sie nicht gar zu lange in solchem liegen. Es ist dieser Kitt daher erfahrungsgemäß das beste Mittel, um zerbrochene Tafel- und Küchengeschirre zu flicken. Wir machen daher nicht nur die Glas- und Porzellanwaarenhandlungen auf diesen Plüß-Stauffer'schen Universalkitt aufmerksam, sondern möchten demselben auch in jeder Werkstatt und Haushaltung Eingang verschaffen.